

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872**

63 (30.5.1872)

# Durlacher Wochenblatt.

№ 63.

Donnerstag den 30. Mai

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Deutsches Reich.

— Messeln brennen nicht, wenn man sie nur herzlich angreift! Schreibt ein katholischer Geistlicher vom Rhein in Bezug auf die Jesuiten der „Kölner Ztg“. Tausende von Pfarrgeistlichen werden die Entfernung der Jesuiten im Herzen mit Freuden begrüßen, meint er; thut's nur, ehe die Väter Jesu die ganze Kirche mit jesuitischem Geiste vergiftet haben — und dann — dann sorgt für eine nationale Erziehung der jungen Geistlichen, wie Ihr jetzt die Volksschulen überwacht.

— In Kitzingen haben die Väter der Stadt die Gemeindeumlagen auf 40 fr. vom Steuergulden festgesetzt.

— In Weilheim am Starnberger See fand an den Pfingsttagen das bayerische Sängersfest statt. Der Geist dieses Festes war durch und durch deutsch, das schöne Zeugniß davon legt folgendes Lied ab, das die Münchener Liedertafel unter lautestem Beifall sang und oftmal wiederholen mußte. Es lautet:

Der Lenz ging auf! Zum Wandern lockt  
Der Morgenpsalm der Lerche.  
Ihr Männer, herzlich! Gottwillkomm!  
Am Saume uns'rer Berge.  
Grüß Euch, die Ihr dem Vöckeruf  
Gefolgt aus West und Osten,  
Um von der gold'nen Frühlingspracht  
Den letzten Rest zu kosten!  
Grüß Euch, die Ihr — der Lerche gleich —  
Leichtfüßig, leichtbeschwinget,  
Mit Eurer Kehlen Zauberklang  
Die ganze Welt bezwinget!  
Ein heil'ger Frühling ist erwacht  
Ob unsern Deutschen Landen,  
Des alten Reiches Herrlichkeit  
Ist wieder neu erstanden.  
Bei'm Siegesruf rief sich den Schlaf  
Vom Aug' Held Barbarossa;  
Nun gilt es eine Sühne noch:  
Dem Kaiser in Canossa!  
Ihr, Sänger, haltet von Spott und Schmach  
Das Vaterland zu retten!  
Erlöset uns nun, Du Deutsches Lied,  
Auch von des Geistes Ketten!

— Zum ehrenben Gedächtniß des vor 10 Jahren verstorbenen deutschen Liederkomponisten Andr. Böllner wurde am 1. Pfingstfeiertag auf seinem Grabe in Meiningen ein Denkmal enthüllt, das dankbare Liebe ihm gesetzt.

### Schweiz.

— Der deutsche Schweizer schämt sich über seine Landesleute in den welschen d. h. französisch redenden Kantonen, weil hier die Jesuiten, welche gegen die verbesserte Bundesverfassung wühlten, den stärksten Anhang gefunden haben. Die schwarzen Vögel haben hier einen Noceklampf gegen die deutschen Schweizer gepredigt, wie es wüster und schändlicher im letzten Kriege von den niedrigsten französischen Blättern nicht gesehen ist. Lüge, Verläumdung und Verlästerung im Dienste fanatischer Priester haben die freisinnige deutsche Schweiz bezwungen.

— In den Schweizer Zeitungen macht folgende halb vergnügliche, halb ärgerliche, aber wahre Geschichte die Runde. Ein bekannter Staatsmann der Schweiz saß jüngst im Kaffeehaus in Nizza und hörte französi. Offiziere über die Fehler im letzten Kriege streiten. Der Hauptschler war, sagte Einer, daß wir die Schweiz besetzt haben, wir hätten die 80,000 Mann anderswo besser brauchen können! — Der Schweizer wollte ein

Rad schlagen, als er das hörte. Glauben Sie denn wirklich, fragte er, daß Ihre Landesleute die neutrale Schweiz besetzt haben? Sie sind ja hinübergedrängt und von uns internirt worden! — O, antwortete man ihm, glauben Sie auch an das Märchen und daran, daß 80,000 Franzosen sich unfreiwillig hätten interniren lassen?

### Frankreich.

— Thiers soll, laut einer telegraphischen Depesche, den Prinzen von Orleans erlaubt haben, die Asche ihres Vaters Louis Philipp aus Claremont in England nach Schloß Dreux in Frankreich zu bringen. Wenn man an die von St. Helena in den Invalidendom in Paris gebrachte Asche Napoleon I. und an ihren Phönix Napoleon III. denkt, so könnte Manchem die Sache bedenklich erscheinen, Thiers versichert aber, bei Louis Philipp glühe kein Funke unter der Asche.

— Rouher, unter Napoleon III. der Vizekaiser genannt, hatte am 22. Mai den Muth, das Napoleon'sche Regiment und seine Kriegserklärung in der Nationalversammlung zu vertheidigen. Er kam schön an. Der Herzog von Audiffret rief ihm zu: Waren Sie kriegsbereit? Nein, Sie hatten weder für Munition, noch für Proviant gesorgt. Frankreich darf den Napoleons zurufen wie Augustus dem Varus: Geht uns unsere Heere, unsere Provinzen, unsere Ehre wieder! — Gambetta schloß mit dem Trumpfe: Die unerbittliche Geschichte wird Napoleons Regiment brandmarken, welchem Frankreich den 2. Dezember, Mexiko und Sedan verdankt! — (Das Exil Napoleons nannte Gambetta eine feige Desertion.)

— Zum Tode oder zur Freiheit — ein dritter Weg führt aus dem Gefängniß des Marschall Bazaine nicht heraus: ein Kommandant, der vor der Kapitulation nicht Alles, was Pflicht und Ehre gebietet, gethan hat, wird am Leben gestraft, so lautet das Gesetz. Das Kriegsgericht ist zusammengesetzt, alle Generale aber, die jemals unter dem Befehl des Marschalls gestanden haben, bleiben davon ausgeschlossen. So Canrobert und Le Boeuf, Gourbati und Mac Mahon.

— Es gibt einen neuen Brief an die Römer, er ist nicht so tief und schwer wie der Brief Paulus, aber lustiger zu lesen; denn er ist von Viktor Hugo in Paris. Einige Römer hatten unter der Adresse des Dichters eine Sympathieerklärung an das „Volk von Frankreich“ gerichtet; darauf antwortete Viktor Hugo: „Die Civilisation dankt Euch. Das römische Volk thut wohl daran, dem französischen Volk die Hand zu schütteln; diese Brüderlichkeit zwischen Niesen ist schön.“ — „Muth, Hoffnung! Es ist erhaben, wenn gegenüber den verderblichen Allianzen der Könige die beiden Hauptstädte der Völker sich die Hände reichen; die ganze Menschheit ist getröstet und beruhigt, wenn die große Stimme Roms zu der großen Stimme von Paris spricht.“ Dieser Brief enthält die erhabensten und lächerlichsten Stellen dicht neben einander und ist ein Beweis, daß vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt ist. Der politische Viktor Hugo thut keinen andern Schritt. Das Heiterste ist, daß wahrscheinlich nicht ein paar Römer, sondern ein paar Pariser Spottvögel den Brief an Viktor Hugo geschrieben haben.

### Türkei.

— Der türkische Großvezier rasselt gewaltig mit dem Säbel; er berichtet seinem Herrn und Gebieter, die Türkei verfüge über 800,000 wohlbewaffnete, equipirte und mit Kanonen versehene Soldaten. Jeder Mann ein Kanonier, die Gwaußamen! Oder sind es vielleicht nur Kanonenstiesel?

**Amerika.**

— Der Amerikaner, der viel Aussicht hat, Grants Nachfolger als Präsident der Vereinigten Staaten zu werden, heißt Horace Greeley und ist Hauptredakteur der Tribüne in New-York, 61 Jahre alt. Vielen Deutschen ist ein Anstoß, daß er ein entschiedener Anhänger des Schutzzollens und namentlich strenger Temperenzler (der Mäßigkeitsgesetze und des Sonntagsmandats) ist.

**Verschiedenes.**

— Ricciotti Garibaldi, ein Schwiegersohn Antonelli's. Das „N. Wiener Tagebl.“ läßt sich durch seinen römischen Korrespondenten das nachstehende pikante Händchen schreiben: „Man versichert, daß zwischen dem Papste und dem Kardinal Antonelli eine überaus heftige Scene stattgefunden hat, deren Veranlassung ein Besuch gewesen sei, den Ricciotti Garibaldi dem Kardinal abgestattet. Es ist ein ziemlich öffentliches Geheimniß, daß der Kardinal von einer Nonne eine natürliche Tochter hat, die er einer gewissen Gräfin Martoni anvertraute, welche vor der Welt als die natürliche Mutter des reizenden Mädchens galt. Vor einiger Zeit starb die Gräfin und ernannte einen Republikaner Namens Chauvez, Mitglied der „Internationale“ und Redakteur eines humoristischen Blattes, zum Vormund der angeblichen Tochter. Man kann sich leicht vorstellen, daß Herr Chauvez, der das Geheimniß des Kardinals kennt, die Situation wohl auszubenten verstand und für Sr. Eminenz zum Quälgeist wurde. Da verliebte sich Ricciotti Garibaldi in die Schöne, gewann ihre Gegenliebe und ging schnurstracks zu Sr. Eminenz, dem Herrn Papa, um um die Hand der Geliebten anzuhalten. Dem Kardinal kam die Gelegenheit, sich von dem Plagegeiste zu befreien, sehr gelegen, er ließ den Freier willkommen u. erklärte sich bereit, die Schulden des präsumptiven Schwiegersohnes zu bezahlen, der hierauf dem Papst hinterbracht und außerdem beklagten sich mehrere im Vatikan accreditirte Diplomaten darüber, daß sie mit Ricciotti im Vorzimmer des Kardinals zusammengetroffen seien. Folge davon war der angebeutete heftige Austritt.“

— Der Kaiser von China zählt 17 Sommer und wird sich nächstens verheirathen. Das astronomische Amt hat von der abergläubischen Schwiegermutter einstweilen den Auftrag erhalten, einen glücklichen Tag im Oktober zur Feier der Hochzeit auszusuchen. In politischer Beziehung wird diese Heirath wichtig werden, weil dann der junge Kaiser die Regierung selbstständig übernehmen und sich erklären wird über die Zulassung auswärtiger Gesandten beim „himmlischen Reich“. Es wird sich fragen, ob auch ferner noch die Gesandten als Sendboten tributpflichtiger, dem Sohn des Himmels botmäßiger Barbaren betrachtet werden sollen.

— Aus dem heiligen Lande kommt eine ergötzliche Geschichte von der Verabingung eines pilgernden englischen Ehepaars. Die Reisenden haben sich bekanntlich bei den Beduinen des Jordan den Schutz gegen Verabingung zu erkaufen, nur unser Ehepaar glaubte die Reise nach Jerusalem ohne Beduinenbedeckung machen zu können. Dafür wurde es denn auch angefallen, beraubt und im unangenehmsten Sinne des Wortes bis auf die Haut ausgezogen. Nur mit Mühe vermochte der Engländer die Räuber zu bewegen, ihm eine „Times“ zu geben, damit er sich und seine bessere Hälfte — darein kleide. So kam dann das Pärchen in Jerusalem an. Der Gotte in die „Times“, die Gattin in die Bettlage getteltet. Und wer's nicht glauben will, der lese das „Frisch Chronicle“ von dieser Woche.

**Landwirthschaftliches.**

— Einsender dieses hat schon seit langer Zeit in Folge seines Berufes Gelegenheit, die Viehbestände in den Gemeinden diesseitigen Amtsbezirks zu sehen und hinsichtlich ihrer Verbesserung zu prüfen. Die dabei bisher gemachten Wahrnehmungen, welche für manchen Leser dieses Blattes nicht uninteressant sein dürften, sind in den nachstehenden Zeilen verzeichnet. Obwohl man in den 50r Jahren schon in einigen Gemeinden des Bezirks durch den Ankauf von schönen Zuchtfarren eine Verbesserung des Viehstandes zu erzielen suchte, blieb doch derselbe im Bezirke im Allgemeinen bis Mitte der 60r Jahre auf einer niederen Stufe stehen; denn man bemerkte zu jene Zeit keine Veredlung des Individuums in Bezug auf Gestalt und andern wichtigen Eigenschaften. Dieser Zustand dauerte in den meisten Gemeinden, wie angedeutet, bis zum Jahre 1865, in welchem Jahre Sr. Handelsministerium eine zweckmäßige Verordnung über die Farrenhaltung erlassen hat, wodurch die Viehzucht einen vorher nicht geahnten Aufschwung in kurzer Zeit gewann: die Gemeinden schafften bessere Zuchtfarren an, endlich einsehend, daß, da die Verkehrswege überall hin eröffnet sind, die Viehzucht bei einem rationellen Betrieb eine nie versiegende Quelle für den Landwirth gebe, aus der reichlich das Medium geschöpft werden könne, womit man mannigfaltige Bedürfnisse des Lebens befriedigen und sich überdies bisweilen auch bei einem Glas Wein oder Bier erheitern und etwaige Sorgen verschleichen kann. Seit angezogener hoher Verordnung bemerkt man in allen Gemeinden des Bezirkes, daß die Verbesserung der Viehbestände stetig vorwärts schreitet: das im Bezirke gezogene Vieh ist schöner in den Körperformen, kräftiger und im Allgemeinen nutzbringender als früher. Gewiß hat man diesen bedeutenden Vortheil größtentheils genannter Verordnung und der festen Handhabung derselben zu verdanken. Ein Haupthinderniß aber, das der Verbesserung des Rindviehes im Wege ist, besteht darin, daß viele Landwirthe, besonders die kleinen, ihre Viehbestände nicht durch eigene Nachzucht, sondern durch Ankauf fremder Milchkühe ergänzen und so kommen eben dormalen, begünstigt durch die großartigen Verkehrsanstalten, fast aus allen Herren Länder Kühe in den Bezirk — schöne und nicht schöne Thiere. Zu den Letztern gehört das italienische Vieh, das in letzterer Zeit ziemlich zahlreich eingeführt wird. — Dieses Vieh gewöhnt sich nicht leicht an unser Klima, ist fast durchschnittlich klein und schwach und nicht gut im Nutzen; dies sollten sich die Landwirthe merken. Und gerade aus dem Grunde, weil manche Landwirthe oft mit ihrem Vieh wechseln, fehlen die Momente zur Bildung sonstanter Racen, daher ist es nöthig, daß die Gemeinden immer gute Farren halten und von Zeit zu Zeit Racefarren, wie sie die Gemeinden brauchen, zur Auffrischung des Blutes eingeführt werden. Geschieht dies, so wird die Verbesserung des Rindviehes, welches ein großer Theil vom Nationalvermögen repräsentirt, immer mehr vorwärts gehen und der Wohlstand zunehmen. —r—

**Den Eintrag zum Firmenregister betreffend.**

Nr. 5574. Die unterm 16. Januar 1868 D. Z. 4 im Firmenregister eingetragene Firma: Friedrich Hochschild in Durlach, ist erloschen.  
Durlach den 21. Mai 1872.  
Großh. Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erb.

**Den Eintrag zum Firmenregister betreffend.**

Nr. 5575. Unter D. Z. 111 wurde die Firma Julius Hochschild, deren Inhaber Kaufm. Julius Hochschild in Durlach ist, heute zum Firmenregister eingetragen.  
Julius Hochschild ist verheirathet mit Klara Reißner von Durlach. Nach dem Ehevertrag, Durlach den 30. April 1872 bringt jeder Theil 50 fl.

in die Gütergemeinschaft ein, wogegen alle übrige gegenwärtige und künftige Familiennachkommen ausgeschlossen ist.

Durlach den 27. Mai 1872.  
Großh. Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erb.

**Bekanntmachung.**

Nr. 5697. Ueber das Vermögen des Jakob Teufel, Wirths von Weingarten, ist die Gant für eröffnet erklärt; es wird deshalb Beschlagnahme auf sein Gut haben gelegt und seinen Schuldnern aufgegeben, bis auf weitere diesseitige Verfügung bei Vermeidung doppelter Zahlung an Niemand Zahlung zu leisten.  
Durlach den 24. Mai 1872.  
Großh. Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erb.

**Pferdedünger-Versteigerung.**

[Durlach.] Das Düngerergebniß aus den hiesigen Dragonerstellungen wird  
**Freitag den 31. Mai,**  
Vormittags 11 Uhr,  
bei den Stallungen mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

**Heugras-Versteigerung.**

[Durlach.] Nächsten **Samstag den 1. Juni d. J.,** Nachmittags 1 Uhr, wird in Durlach das Heugras auf der ärarischen Weiberwiese bei dem dortigen Dragoner-Reitplatz von 1½ Morgen oder 45 Acre, am Orte selbst gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe den 28. Mai 1872.  
Königl. Garnison-Verwaltung.

**Stochherd,** ein kleiner Mastlatter, verkauft billigt  
Bäcker Heidt.

**Die Vornahme der Hunds-Musterung betreffend.**

Nr. 3209. Die diesjährige Hundsmusterung wird vorgenommen werden:

<b>Montag, den 3. Juni,</b>	Vormittags 8 Uhr in Durlach.
	Nachmittags 2 " " Aue.
<b>Dienstag, den 4. Juni,</b>	Vormittags 9 " " Spielberg.
	12 " " Langensteinbach.
	Nachmittags 3 " " Auerbach.
<b>Donnerstag, den 6. Juni,</b>	Vormittags 8 " " Wolfartsweier.
	11 " " Grünwettersbach.
	Nachmittags 2 " " Palmbach.
<b>Freitag, den 7. Juni,</b>	Vormittags 9 " " Stupferich.
	Nachmittags 2 " " Hohenwettersbach.
<b>Montag, den 10. Juni,</b>	Vormittags 9 " " Königsbach.
	Nachmittags 2 " " Singen.
<b>Dienstag, den 11. Juni,</b>	Vormittags 9 " " Wilferdingen.
	Nachmittags 1 " " Untermutschelbach.
	3 " " Kleinsteinbach.
<b>Donnerstag, den 13. Juni,</b>	Vormittags 9 " " Böschbach.
	Nachmittags 2 " " Jöhlungen.
<b>Freitag, den 14. Juni,</b>	Vormittags 9 " " Söllingen.
	Nachmittags 2 " " Berghausen.
<b>Montag, den 17. Juni,</b>	Vormittags 9 " " Weingarten.
	Nachmittags 2 " " Gröbzingen.

Die Bürgermeister werden beauftragt, gemeinsam mit dem Bezirks-Thierarzt und den Steuer-Erhebem die Musterung vorzunehmen. Der Tag und die Stunde derselben, wie er oben festgesetzt ist, ist durch Anschlag am Rathhause, sowie durch Ausschellen am Tag der Musterung und an den zwei vorausgehenden Tagen öffentlich bekannt zu machen.

Dabei ist zu verkünden:

- 1) Jeder über 6 Wochen alte Hund ist durch den Besitzer zur Musterung vorzuführen zu lassen.
- 2) Die Taxe beträgt in allen Landgemeinden des Bezirks ohne Rücksicht auf das Geschlecht des Hundes, 3 Gulden, in der Stadt Durlach 6 Gulden. Sie ist sogleich bei der Musterung baar zu bezahlen.
- 3) Wer innerhalb der von der Musterung an bis 4 Wochen vor der nächstfolgenden Jahresmusterung laufenden Zeit in den Besitz eines Hundes oder mit einem Hunde in das Inland kommt, hat, sofern der Hund nicht an die Stelle eines andern, von demselben Besitzer schon versteuerten Hundes tritt, binnen 14 Tagen die ihm obliegende Taxe zu entrichten. Das Gleiche gilt, sobald ein Hund innerhalb jenes Zeitraumes das Alter von 6 Wochen erreicht hat.
- 4) Wer nach Abhaltung der Musterung in die Lage kommt, die Hundstaxe entrichten zu müssen, hat die Taxe an den Unter-Erheber des Ortes seines Wohnsitzes zu entrichten.
- 5) Wer die Vorführung eines Hundes bei der Musterung oder die rechtzeitige Entrichtung der Taxe unterläßt, verfällt in eine Strafe des doppelten Betrags von der daneben nachzuerhebenden Taxe.
- 6) Die Musterungs-Kommission hat bei der Befichtigung zu erwägen, ob im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die Tödtung eines Hundes geboten ist. Letzterer Maßregel verfallen alle der Wuth verdächtige, bissige, mit unheilbaren, widerlichen oder ansteckenden Krankheiten behaftete Hunde. Der Ausspruch des Thierarzes ist entscheidend.
- 7) Erfolgt der Ausspruch des Thierarzes, daß ein Hund getödtet werden müsse, und wird hiegegen nicht auf der Stelle Einsprache erhoben, so sorgt die Kommission, daß die Tödtung sogleich erfolge.
- 8) Der gegen die beschlossene Tödtung erhobenen Beschwerde wird keine Folge gegeben, wenn sie nicht binnen drei Tagen, von dem Tag der Musterung an gerechnet, von dem Eigenthümer oder Besitzer des Hundes bei dem Bezirksamt begründet wird.

Die Bürgermeister werden beauftragt, gemäß §. 4, Ziffer 1 der Verordnung vom 15. Mai 1868, Regierungsb. Seite 552, schon einige Zeit vor der Musterung eine Liste über die im Ort befindlichen Hunde aufzunehmen, auch dieses Jahr die Hundebesitzer von dem Musterungstag besonders in Kenntniß zu setzen und sie bei der Musterung über die Bestimmungen des Gesetzes v. 21. November 1867, Regierungsblatt Seite 538, sowie über jene der oben erwähnten Verordnung zu belehren. Nach abgehaltener Musterung ist gemäß §. 5 der Verordnung das Protokoll nebst einem Verzeichniß über alle bekanntermaßen zur Musterung nicht vorgeführten Hunde hierher einzusenden.

Durlach, den 17. Mai 1872.

**Großherzogliches Bezirksamt.**  
Jäger Schmid.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

[Durlach.] Metzger Georg Andreas Claupin Eheleute von hier lassen ihre nachverzeichneten Liegenschaften am

**Montag den 3. Juni,**

Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigern, nämlich:  
Acker.

1.  
3 Vtl. 31 Rthn. alten oder 3 Vtl. 33 Rthn. 50 Fuß neuen Maaßes im Kochsacker, neben Karl Dreher und Karl Leufler; geschätzt zu 350 fl. Geb. 300 fl.

2.  
1 Mrgn. alten oder 3 Vtl. 53 Rthn. 37 Fuß neuen Maaßes allda, neben Adam Friedrich Deber und Gemeinde Durlach; geschätzt zu 400 fl.

3.  
3 Vtl. 11½ Rthn. alten oder 2 Vtl. 90 Rthn. 43 Fuß neuen Maaßes im Bergfeld, neben Wilhelm Claupin und großh. Domänenrath; geschätzt zu 300 fl.

4.  
2 Vtl. 1 Rthe. alten oder 1 Vtl. 78 Rthn. 90 Fuß neuen Maaßes am hohlen Weg, neben Adam Friedrich Deber beiderseits; geschätzt zu 180 fl. Geb. 125 fl.

5.  
1 Vtl. 30 Rthn. alten oder 1 Vtl. 54 Rthn. 59 Fuß neuen Maaßes auf dem Lerchenberg, neben Wilhelm Hochschilb einerseits und Wilhelm, Friedrich und Juliane Claupin andernseits; geschätzt zu 150 fl.

6.  
14½ Rthn. alten oder 32 Rthn. 63 Fuß neuen Maaßes am Thurmberg, neben Daniel Goldschmidt und Heinrich Friedrich; geschätzt zu 20 fl. Gebot 20 fl.

7.  
20 Rthn. alten oder 44 Rthn. 17 Fuß neuen Maaßes allda, neben Cigarrenmacher Friedrich Hastingen und einem Gröbinger; geschätzt zu 25 fl. Geb. 27 fl. Durlach, 21. Mai 1872.

Der großh. Notar:  
H. Buch.

**Bekanntmachung.**

Dem inserirenden Publikum diene zur Nachricht, daß von dem Unterzeichneten der **Generalanzeiger für Baden** unentgeltlich in hiesiger Stadt für die süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart verbreitet wird.

Inserat-Aufträge für genanntes Blatt werden prompt besorgt u. billig berechnet. Durlach, im Mai 1872.

Öffentliches Geschäftsbureau:  
**Max Weisinger,**  
Spitalstraße Nr. 16.

**Harmonium,** ein noch ganz neues, großes, mit 10 Züge und 5 Oktaven ist um billigen Preis sogleich zu verkaufen. Liebhaber wollen sich hierwegen an das öffentliche Geschäftsbureau von **Max Weisinger,** Spitalstraße 16 wenden.

### Heugras-Versteigerung.

Nr. 947. Der diesjährige Heugraserwachs von den ärarischen Wiesen unseres Bezirks wird an nachfolgenden Tagen losweise öffentlich versteigert werden:

**Dienstag den 4. Juni d. J.**

von Morgens 8 Uhr an im „Augarten“ bei Karlsruhe von etwa 100 Hektaren des Kammerguts Gottesau und zwar Vormittags von den Gewannen Jammerthal, Bäberich und Abtszipfel und Nachmittags von 1 Uhr an von den übrigen Wiesen.

**Mittwoch den 5. Juni d. J.**

von Morgens 8 Uhr an im Rathhause zu Müppurr von etwa 110 Hektaren des Kammerguts Müppurr und 2 Hektaren 60 Aren Hagenichbruchwiesen, Gem. Ettlingen.

**Dienstag den 11. Juni d. J.**

Nachmittags 2 Uhr, im „grünen Baum“ zu Bruchhausen von etwa 28 Hektaren Hardbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen, 3 Hektaren 30 Aren Brühlwiesen, Gemarkung Sulzbach und 1 Hektare 70 Aren Fischweierwiesen, Gemarkung Malsch. Karlsruhe, den 21. Mai 1872.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

### Karlsruhe.

Vorgerückter Jahreszeit: **Kleiderstoffe, Tuche, Bukskin, Paletots, Wolle, Seide** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ferner habe von einem Fabrikant zum Verkauf übernommen: **300 Stück feine Kleiderstoffe**, welche zum halben Preise wie bisher abgegeben werden.

**Cattune à 9 fr.**

**Julius Levinger jun.,**  
147 Langestraße 147.

Alle im deutschen Reich gesetzlich erlaubten und gestempelten

### Original-Loose

verkaufen wir gegen Baarzahlung zum Tagecourse und gegen kleine monatliche Ratenzahlungen

mit der Begünstigung, daß die event. Gewinne schon mit Erlag der ersten Rate dem Käufer gehören.

Besonders empfehlenswert:

30 <sup>o</sup> Oldenburger	40	Thaler Loose,
Braunschweiger	20	„ „
Finnländer	10	„ „
Weininger	7	Gulden „
Pappenheimer	7	„ „
Mailänder	10	Franken „
Stadt Venedig	30	„ „

**Bankhaus Kanitz & Comp. in Frankfurt a.M.**

Unser Vertreter für Durlach und Umgegend ist Herr **M. Weißinger**, Agent.

Ein Kapital von 2400 fl. kann sogleich oder bis zum 23. Juli gegen doppelte Versicherung ausgeliehen werden. Näheres **Neppenstraße 1**, im dritten Stock, Durlach.

### Dankagung.

Für die kräftige und wirksame Hilfe, welche den Brandbeschädigten in Grözingen am 12. d. Mts. von den Feuerwehren von Durlach u. Berghausen, sowie von der Grözinger Löschmannschaft gebracht wurde, sagen sämtliche Betroffene hiermit ihren besten Dank.

Grözingen, 20. Mai 1872.

**Kartoffeln**, sehr gute, rothe, verkauft **H. Walz**, Kronenstr. 8.

### Dienst-Antrag.

Ein ordentliches Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wird sogleich in Dienst gesucht.

Nähere Auskunft erteilt das öffentliche Geschäftsbureau von **Max Weißinger**, Spitalstraße Nr. 16.

### Dickrübenserklinge

das Tausend 30 fr. verkauft die Sezzeit hiedurch jedes Quantum

Augustenberg, 29. Mai 1872.

**L. Kühn,**

Marktgräf. Gutspächter.

**Bernerwägelein**, ein noch brauchbares, ist billig zu verkaufen bei Weinhändler **W. Jung** in Durlach.

### Zehn Gulden Belohnung

Demjenigen, der eine am Sonntag den 26. d. M. auf der Chaussee von Durlach nach Karlsruhe verloren gegangene goldene **Damenuhr**, deren einer Deckel eine männliche Photographie enthält, sowie 2 Medaillons, eines mit weiblicher Photographie, ein Kettchen und 2 Uhrenschlüssel Langestraße 83 im zweiten Stock in Karlsruhe abgibt.

Mittelstraße 17 ist ein großer zweithüriger **Weißzeugkasten** und eine **Schallwaage** mit 25 Pfund Gewicht zu verkaufen.

Ein weiß u. grau gefleckter, 1 Jahr alter **Halb-Pudel**, ein treuer Hund so wenige zu treffen sind, ist zu verkaufen. Näheres bei Kaufmann **Stengel** in Durlach.

**Blauflee**, 1 Btl. im Lerchenbergberg (Leherer Grözinger Gemarkung) hat zu verkaufen

**Ernst Krebs**, Lammstraße 34.

### Größte Auswahl.

Größtes Deutsches

**Herrenkleider-Lager**

Karlsruhe.

Langestraße 84,

nächst Lammstraße.

**Nothwein**, der  $\frac{1}{2}$  Liter 8 fr. empfiehlt **J. Reithmeyer.**

### 1000 Gulden

liegen gegen Obligation zum Ausleihen bereit; das Nähere bei Frau **Schmidt**, Zähringerstraße Nr. 12 im 3. Stock in Karlsruhe.

**Tapeten** von 6 Kreuzer an empfiehlt **Gustav Dill**, Sattler u. Tapezier, Durlach.

Geschälte

### Hirschen

empfehlen billigst

**Ludwig Reikner,**

Nachfolger

von **J. G. Biederhäuser.**

Bochenskirche am 31. Mai 1872:

Herr Stefan Bechtel.

**Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.**

**Geborene:**

- 26. Mai: Luise Ernsine, M. Luise Tiefenbacher, Ernst's Tochter.
- 28. " Karl Rudolf, B. Karl Gaury, Schreiner.
- 28. " Wilhelmine, W. Johann Christian Rittershofer, Weingärtner.
- 29. " Karoline Wilhelmine, Vater Wilhelm Temmer, Bierbrauer.
- 29. " Luise Emilie Amalie, Vater Heinrich Steinmetz, Weinhändler.

**Gestorbene:**

- 27. Mai: August Dimpfel, Lüncher, Chemann, 29 Jahre 4 Monate alt.

Redaktion, Druck u. Verlag v. H. Dups in Durlach.